



## TIROLER JÄGERVERBAND FÜR WOLFSMANAGEMENT STATT WOLFSJAGD

Der Tiroler Jägerverband hat sich entgegen den von den Agrarreferenten der Bundesländer geforderten Abschüssen für ein „Wolfsmanagement“ ausgesprochen. Die Agrarreferenten forderten einige Tage zuvor dezidiert eine Bejagung des Wolfes. Sie wollen auch den Schutzstatus des Wolfes aus Anhang 4 in Anhang 5 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU absenken. „Ich persönlich habe keine Freude damit, wenn wir den Wolf bejagen“, meinte dazu Landesjägermeister Anton Larcher im Rahmen einer Pressekonferenz am 15. Jänner d. J. in Innsbruck. „Es ist keine Frage, die der Tiroler Jägerverband lösen muss, sondern eine gesellschaftspolitische Aufgabe. Wir müssen gemeinsam eine Lösung finden“, konkretisierte Larcher seine Position zur Angelegenheit Wolf. Wenn die Jägerschaft zu Hilfe gerufen werde, stünde sie aber bereit. Erfreut ob des womöglich kommenden Aufrufes zur großen Wolfsjagd war Larcher nicht, denn man wolle sich nur ungern den Schwarzen Peter zuschieben lassen. HA

Quelle: APA 15. Jän 2018

## LUCHS ALUS WURDE ERSCHOSSEN

Seit November 2017 ist es Gewissheit: Die Obduktion des im September aufgefundenen Luchskadavers belegen einen Beschuss. Bei den forensischen Untersuchungen konnten nach Angaben des Polizeipräsidiums Oberbayern im Körper des Tieres eindeutig Geschosspartikel nachgewiesen werden. Die Polizeibehörden arbeiten nach eigenen Angaben eng und mit Nachdruck an dem Fall. Der als „Alus“ identifizierte Luchs wurde ohne Kopf und Vorderläufe im Saalachsee (Berchtesgadener Land) nahe der österreichischen Grenze aufgefunden.

Der Luchskuder hielt sich zuletzt im Pinzgau auf, wo er innerhalb des Fotofallen-Projektes der Gregor Louisoder Umweltstiftung regelmäßig bis Mitte Mai 2017 nachgewiesen werden konnte. Der Verlust von Alus ist mehr als tragisch, da die hiesige Luchspopulation seit langer Zeit stagniert, keine aktive Wiederansiedlung erlaubt und der einzige Trittstein im österreichisch-bayerischer Alpenraum nun unwiederbringlich verloren ist. Alus und ein gleichzeitig ausgewildertes Weibchen sollten gemeinsam mit den ein bis zwei im Friaul ansässigen Luchsen dazu beitragen, einen kleinen Luchsbestand im Dreiländereck Österreich-Italien-Slowenien aufzubauen.

Die Louisoder Umweltstiftung setzte zusammen mit dem WWF Österreich und Deutschland 15.000 € Belohnung für Hinweise aus, welche zur Verurteilung des Täters führen. Der Strafraum liegt in Deutschland bei bis zu fünf Jahren Freiheitsentzug. In Österreich steht auf „Vorsätzliche Schädigung des Tier- oder Pflanzenbestandes“ ein Freiheitsentzug von bis zu zwei Jahren. HA



FOTO: GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG

### Hinweise sind erbeten an:

Bayern: bayern-wild@umweltstiftung.com bzw. die Polizeiinspektion Bad Reichenhall, T +49 (0)8651/97 00  
Österreich: LKA Salzburg, T +43 (0)59 133 50-33 33

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Aktuell: Tiroler Jägerverband für Wolfsmanagement statt Wolfsjagd; Luchs Alus wurde erschossen 6](#)